

Glazik, Josef: *Mission — der stets größere Auftrag*. Gesammelte Vorträge und Aufsätze. missio aktuell Verlag/Aachen 1979; 175 S.

Ein Jahr nach Erscheinen der Festgabe zum 65. Geburtstag von J. GLAZIK und B. WILLEKE (H. WALDENFELS [Hg.], „... denn ich bin bei Euch“ (Mt 28,20). Perspektiven im christlichen Missionsbewußtsein heute = Festgabe für Josef Glazik und Bernhard Willeke zum 65. Geburtstag [Zürich, Einsiedeln, Köln 1978]) gibt das *Missionswissenschaftliche Institut Missio e. V.*, Aachen, eine Aufsatzsammlung von JOSEF GLAZIK heraus, die das missionstheologische Denken des Autors und den Wandel im Missionsverständnis während der letzten zwanzig Jahre widerzuspiegeln vermag. JOSEF GLAZIK, seit 1934 Mitglied der *Hiltruper Herz-Jesu-Missionare*, habilitierte 1958 für Missionswissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster mit einer Arbeit über die Islammission der russisch-orthodoxen Kirche. Nach dreijähriger Tätigkeit als außerordentlicher Professor für Missionswissenschaft in Würzburg wurde er 1961 als Nachfolger seines Lehrers THOMAS OHM zum ordentlichen Professor für Missionswissenschaft in Münster ernannt. Als Berater des 2. Vatikanischen Konzils nahm er teil an der Vorbereitung des Missionsdekretes und wirkte in der Folgezeit als Konsultor des Sekretariats für die Nichtchristen in Rom. In Deutschland wurde er zum Berater der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland ernannt.

Anlässe und Themata der im vorliegenden Band gesammelten Beiträge sind aus den genannten Aufgabenfeldern erwachsen. In „Mission der Kirche im Zeichen des Konzils“ (70/90) und „Die ökumenische Perspektive des Missionsdekretes des Zweiten Vatikanischen Konzils“ (91/103) zeichnet J. GLAZIK Grundlinien der konziliaren Theologie nach und hält auch seine Kritik an der Entstehungsgeschichte und am Beschlußtext des Missionsdekretes nicht zurück. Insbesondere geht es ihm um eine stärkere Berücksichtigung der ökumenischen Grundausrichtung des Konzils und um die Auswertung der Kirchenkonstitution im Rahmen der missionstheologischen Arbeit. „Leider“, so bedauert er, „haben einige Konzilsväter durch ihre Vorbehalte (‘modi’) verhindert, daß das Konzil als Endziel christlichen Einheitsstrebens die Einheit der Menschenfamilie bezeichnen und der Hoffnung Auseruck verleihen konnte, die Sehnsucht der Welt nach Einheit werde sich nur in Christus und in der vollen Einheit mit Ihm erfüllen. Das Konzil konnte sich nicht zu der zuversichtlichen Aussage bekennen: ‚Das gemeinsame Zeugnis wird dartun, daß die Liebe Christi alle Unterschiede und Spaltungen zwischen den Menschen überwindet.‘ Der Satz mußte gestrichen werden.“ (101/2) Auch den missionswissenschaftlichen Schulrichtungen hält GLAZIK vor, „nicht gewillt zu sein, die vom Konzil beabsichtigte Korrektur des bisherigen Missionsverständnisses anzuerkennen“ (108).

Aus seiner Tätigkeit für die *Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland* erwächst dem missionstheologischen Schaffen GLAZIKS ein weiterer Schwerpunkt: das Verhältnis von Ortskirche und Universalkirche.

Ausgehend von den ekklesiologischen Grundsätzen „Sein und Sendung der Kirche fallen in eins“ (117), „Kirche und Mission“ sind „identisch“ (155) formuliert GLAZIK drei praktisch-missionarische Konsequenzen: die Eigenständigkeit der Ortskirche, das Gebot der zwischenkirchlichen Hilfe und die gesamtkirchliche Verantwortung der Teilkirchen.

Die genannten Aspekte durchziehen auch die übrigen Beiträge des Sammelbandes. Wiederholungen, die dabei nicht ausbleiben können, weisen darauf hin, welche Themen dem Autor „besonders dringlich erschienen“ (6). Den Aufsätzen angefügt ist eine Bibliographie der Veröffentlichungen des Autors, die in ihrer chronologischen Ordnung den „Sitz im Leben“ der einzelnen Beiträge anzugeben vermag.

Dieses Sammelwerk repräsentiert ein Stück Geschichte der Missionstheologie und gibt dem Leser den Blick frei für künftige theologische Aufgabenstellungen.

Bonn

Thomas Kramm

Schöpfer, Hans / Stehle, Emil (Hg.): *Kontinent der Hoffnung — Die Evangelisierung Lateinamerikas heute und morgen* (Reihe: Entwicklung und Frieden — Dokumente, Berichte, Meinungen 8) Kaiser/München-Grünewald/Mainz 1979; 164 S.

Der Titel des ersten Artikels dieses Sammelbandes, „Puebla: Konferenz der Hoffnung“, gibt den Grundtenor dieses ersten deutschsprachigen Kommentars zur 3. Generalversammlung des lateinamerikanischen Episkopats in Pueblo de los Angeles an. Nicht die Lücken und Fehler sollen aufgezeigt werden, sondern die Fragestellung lautet positiv: Was wurde in Puebla geleistet, und wo wurden neue hoffnungsvolle Akzente für die Kirche in Lateinamerika und in der ganzen Welt gesetzt? Elf europäische und lateinamerikanische Autoren, von denen mit einer Ausnahme alle in Puebla anwesend waren, versuchen in ihren Artikeln diese neuen Zeichen der Hoffnung sichtbar werden zu lassen, wobei die einführenden Artikel der beiden Herausgeber HANS SCHÖPFER (Universität Freiburg/Schweiz) und EMIL STEHLE (Adveniat/Essen) über Einzelheiten hinaus die Grundzüge der Bischofskonferenz verdeutlichen wollen.

Unter den nachfolgenden Artikeln verdienen die Beiträge von FLORENCIO GALINDO zur Wiederentdeckung der Bibel in Lateinamerika, von JOSÉ MARINS über Basisgemeinschaften und von JAVIER LOZANO über den Volkskatholizismus besondere Aufmerksamkeit.

Am deutlichsten wird aber der Fortschritt der lateinamerikanischen Kirche seit Medellín in zwei Beiträgen, die sich mit bisher im dortigen Kontext fast unbekannten Themen befassen. Hier ist einmal das Thema „Ökumenismus in Lateinamerika“ von MARIA TERESA PORCILE zu nennen, die das organische Wachstum des ökumenischen Gedankens in Lateinamerika, aber auch die vielfältigen, zumeist geschichtlich bedingten Hindernisse aufzeigt. Ein anderes bislang fast unbekanntes Thema greift die chilenische Journalistin ANNEMARIE BALDE in ihrem Artikel „Die Rolle der Frau in der Evangelisierung Lateinamerikas“ auf. Ihr Plädoyer für eine stärkere Einbeziehung der Frau in kirchliche Entscheidungsgremien und in pastorale Aufgaben verdient auch hierzulande Beachtung.